

MÜNCH-N-R BI-NNAL- F-STIVAL FÜR N-U-S MUSIKTH-AT-R

PRESSEINFORMATION

2. bis 12. Juni 2018
Münchener Biennale
Festival für neues Musiktheater

PRIVATSACHE / PRIVATE MATTER

Einführung

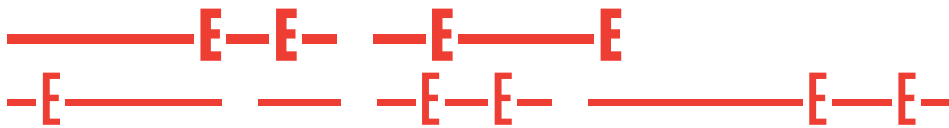
Wer den Satz „Das ist meine Privatsache!“ ausspricht, hat ein unmissverständliches Anliegen. Und wer es mit Ausrufezeichen tut, verbittet sich jegliche Nachfragen zu Thematiken, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, sondern beim Einzelnen verbleiben sollen. Als Geheimnis, als schützenswerte Information. Nicht selten, wenn von einer Privatsache die Rede ist, geht es um fiskalische, religiöse oder erotische Details der persönlichen Biografie. Und doch scheint es, als hörte man den Aufruf zum Schutz der Privatsache immer seltener. Was wenig verwunderlich ist, da große Teile der Weltgesellschaft sich bekanntermaßen seit über einem Jahrzehnt fast rauschhaft den zahllosen Möglichkeiten zur Aufhebung des Privaten hingeben. In einem Miteinander von Neugier und Gedankenlosigkeit veröffentlicht der digital angeschlossene Gegenwartsmensch so gut wie alles, was noch vor wenigen Jahren als Privatsache im Bankschließfach deponiert worden wäre. Mehr noch: er tut es unwiderruflich. Denn die Systeme, denen er Intimstes anvertraut, sind anti-temporär. Sie verewigen die platzierten Informationen, speichern Bilder, Aussagen, Zahlungs- und Gesundheitsdaten weit über die persönliche Lebensdauer hinaus. Umgekehrt spielt der öffentliche Diskurs ununterbrochen in die private Sphäre hinein, beeinflusst und manipuliert sämtliche Privaträume und Privatwege, indem Videoclip, Werbejingle sowie politisches und religiöses Statement allgegenwärtig die Unterhaltungslandschaft formen. Mit anderen Worten: Die Bedeutungen des Ausdrucks „Privatsache“ haben sich weitreichend verschoben. Und es erscheint nicht wenig sinnfällig, dass in genau diesem Moment den auf Abstraktion und Versinnlichung spezialisierten Betrachtungs- und Ausdrucksweisen des Künstlerischen eine bedeutsame Rolle bei der Interpretation und Perspektivbildung zufällt.

Während sich bildende Kunst, Kino, Dokumentarfilm, Literatur und Schauspiel vielerorts intensiv mit der Thematik auseinandersetzen, müssen originäre Projekte zur auswirkungsreichen Metamorphose der „Privatsache“ im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters bisher mit der Lupe gesucht werden. Diesem Umstand möchten wir mit der kommenden Biennale entgegenwirken und konzipieren daher das Festival als musikdramatischen Forschungsraum zur „Privatsache“.

Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater
Künstlerische Leitung: Daniel Ott und Manos Tsangaris
Lothstraße 19, 80797 München
T +49 89-280 56 07, F +49 89-280 56 79
info@muenchenerbiennale.de, www.muenchenerbiennale.de



Veranstalter: Kulturreferat der Landeshauptstadt München
in Zusammenarbeit mit Spielmotor München e.V.



Ausgehend von der Frage, ob eine Rückholaktion der „Privatsache“ noch möglich bzw. wünschenswert erscheint, oder die ungebremste Veröffentlichung alles Persönlichen die Erfindung bisher unbekannter Schutzräume erfordert, haben wir gemeinsam mit den Komponistinnen und Komponisten Clara Iannotta, Yasutaki Inamori, Saskia Bladt, Wilmer Chan, Stefan Prins, Ondřej Adámek, Nicolas Kuhn, Miika Hyytiäinen, Franco Bridarolli, Ruedi Häusermann, Trond Reinholdtson, Lam Lai, Kaj Duncan David, Marek Poliks und Kompositionsstudierenden der Hochschule für Musik München insgesamt fünfzehn Uraufführungen initiiert, die für ganz bestimmte Aufführungsorte in München und Umgebung konzipiert wurden. Neben unseren „Traditionsspielstätten“ im Muffatwerk und Gasteig zeigen wir unsere Produktionen diesmal auch im Marstall des Residenztheaters, im Schwere Reiter, in der Villa Waldberta am Starnberger See, in der Reaktorhalle, in den Einstein-Hallen, im öffentlichen Raum (Max-Joseph-Platz) sowie in fünf Münchner Privatwohnungen.

Der Gedanke, einige der Biennale-Uraufführungen in Wohnungen von Bürgerinnen und Bürgern der Landeshauptstadt zu zeigen, entstand im Rahmen der erstmals für die Biennale 2016 ins Leben gerufenen und für die kommende Festival-Ausgabe von uns weitergeführten „internationalen Plattform“. Diese Werkstattssituationen, in welchen sich junge Kunstschaffende aus den Bereichen Regie, Bühne, Kostüm, Dramaturgie, Film und Choreografie zu Produktionsteams für die Entwicklung zukünftiger Biennale-Uraufführungen zusammenschließen, fanden in den vergangenen Monaten sowohl in München wie auch in Athen, Hongkong und Buenos Aires statt. An all diesen Orten ging es um die Frage, wie sich die Thematik der „Privatsache“ aus explizit raumbezogener Perspektive denken ließe. Entstanden sind schließlich fünf Produktionen, die von den künstlerischen Teams speziell für die Uraufführung in Münchner Privatwohnungen entworfen wurden. Von dem Versuch, die „Bühnen“ für gegenwärtiges Musiktheater in städtische Privatsphären zu verlegen, versprechen sich die Mitwirkenden der Plattformen neue Perspektiven auf die Definition und das Erleben von „Privatsachen“ sowie überraschende Entwicklungen hinsichtlich der Erfindung, Veröffentlichung und Rezeption der entstandenen Musiktheaterwerke im Rahmen der Münchener Biennale 2018.

Das Uraufführungsprogramm der Münchener Biennale wird von einem umfangreichen Diskursprogramm begleitet. So empfängt der Autor Navid Kermani (unterstützt von Manos Tsangaris) eine Woche lang Gäste aus den Biennale-Produktionen im jeweils spätabendlichen „Salon des Wunders und der Pflichten“, um sich gemeinsam über höchst unterschiedliche Aspekte der „Privatsache“ zu unterhalten und sehr unterschiedlicher Meinung zu sein. Darüber hinaus vertiefen die Autorinnen Saskia Sassen und Marlene Streeruwitz sowie der Architekt Daniel Libeskind an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Festival-Thematik in Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen mit dem Publikum.

Wir freuen uns sehr darauf, Ihnen, liebe Festival-Besucher, die neue Ausgabe der Biennale für neues Musiktheater zu präsentieren und viele neue künstlerische Perspektiven auf etwas zu erhalten, was selbstverständlich und unantastbar erscheint, gleichzeitig jedoch in einem so tiefgreifenden Wandel begriffen ist, dass es uns alle betrifft: die „Privatsache“.

Daniel Ott & Manos Tsangaris
Künstlerische Leitung der Münchener Biennale für neues Musiktheater